

Prof. Dr. Alfred Toth

Zur qualitativen Geometrie von Kopfbauten

1. Üblicherweise dienen die übereckrelationalen Kopfbauten dazu, eine Pluralität raumsemiotischer Abbildungen zu separieren



Rue Lacépède, Paris.

Wie im folgenden gezeigt wird, gibt es jedoch eine nicht zu kleine Menge von Fällen, wo Selbsttransjanzenz rein qualitativ geometrisch (vgl. Toth 2015) bedingt ist. Obwohl Untersuchungen zu diesem Thema bislang gänzlich fehlen, scheinen sich die ontischen geometrischen Relationen auf Linearität, Trigonalität und Orthogonalität zu beschränken, wobei die Häufigkeit von der Linearität über die Orthogonalität zur Trigonalität abnimmt.

2.1. Kopfbauten bei Linearität



Rue Sedaine, Paris

2.2. Kopfbauten bei Trigonalität



Rue du Chevalier de la Barre, Paris

2.3. Kopfbauten bei Orthogonalität



Passage Salarnier, Paris

Literatur

Toth, Alfred, Grundlagen einer qualitativen ontischen Geometrie I-IX. In:
Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

1.6.2016